# Philosophie der Freiheit im Denken von Morteza Motahari[1]

Reza Haghighi

## Einleitende Gedanken

Auf welchen Ursachen fußen die Gründe des menschlichen Gefühls, Freiheit als eine Notwendigkeit des Lebens anzusehen? Warum wird der Freiheit eine derart hohe Bedeutung zugesprochen? Zweifellos ist kein Begriff aus dem Feld sozialer Konzepte derart gepriesen worden wie die Freiheit. In den meisten politischen Bewegungen und Revolutionen ist sie, als ein gemeinsames Ideal, zu finden. Aber trotz dieses Konsenses, dieser Gemeinsamkeiten in verschiedenen Kulturen, Nationen und politischen Richtungen, herrscht über diesen Begriff, der fast sakrale Qualitäten gewonnen hat, kaum Übereinstimmung über dessen Inhalte. Die Geschichte der menschlichen Vernunft zeigt uns ein faszinierendes und kontroverses Theater zahlreicher Antworten auf den Inhalt des Begriffes ›Freiheit‹.

Im Bereich der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen nach dem Kalten Krieg und dem Zusammenbruch des Marxismus in der Sowjetunion etablierte sich der demokratische Liberalismus als neue philosophisch-politische Regierungsform. Nach der islamischen Revolution im Iran im Jahre 1979 wurde auch dort ein neues politisches System etabliert, die ›religiöse Demokratie‹, die eine native Form der Demokratie darstellt, ferner auch eine Alternative zum Marxismus und eine konkurrierende Staatsform zur liberalen Demokratie. Der iranische Philosoph Morteza Motahari genoss in der neu entstandenen Republik Iran großes Ansehen; seine politischen Überlegungen wurden sogar als Charta der Islamischen Republik vorgeschlagen. Aufgrund der Bedeutung dieses

---

1 Der vorliegende Aufsatz ist von Stephan Friedrich Schäfer aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt worden. – Morteza Motahari (1920-1979), ein Denker der Islamischen Revolution im Iran, zählt zu den Klassikern der zeitgenössischen Irans. Er wurde am 01. Mai 1979 bei einem Attentat der ›Forghan-Banditen‹ im Iran ermordet.

Denkers halte ich es für aufschlussreich, das Thema ›Freiheit‹ aus der Sicht Motaharis einer Betrachtung zu unterziehen.

## Sinn und Zusammenhangstruktur der Freiheit

Freiheit ist ein universeller Wert, der im Wesen des Menschen eine tiefe Verankerung hat, und das größte Geschenk Gottes, das dem Menschen verliehen worden ist. Obwohl Freiheit großen Wert für den Menschen hat, wurde ihm diese in der Geschichte der Menschheit selten gewährt.
In mehr als 32 seiner insgesamt 89 Arbeiten beschäftigt sich Mohahari mit dem Wort ›Freiheit‹, mit Themenkomplexen, die mit diesem Begriff assoziiert sind, etwa 144 Mal. In fünf Werken behandelt er den Begriff ausführlich.[2]

Grundsätzlich beinhaltet der Freiheitsbegriff für Motahari die Negativ-Bedeutung ›keine Hinderung‹. Der Mensch solle frei jeglicher Bindung sein, die Fortschritt und Perfektionierung hindere und den Weg dorthin öffne. Die Beseitigung entsprechender Hindernisse assoziiert er als ›Freiheit von‹. Diese Definition weist Gemeinsamkeiten mit der des Liberalismus auf, jedoch mit dem Unterschied, dass im Liberalismus lediglich die Freiheit von äußeren Zwängen definiert wird, während Motahari diese um eine innere Freiheit erweitert.[3]

Freiheit als Möglichkeit, sich der Einschränkungen zu entledigen, die Wachstum und Entwicklung und die ›menschlichen Möglichkeiten‹ sowie ihre Manifestationen behindern, ist also nicht unter jeder Bedingung realisierbar. Grenzen dieser Freiheit ergeben sich bereits aus den Grenzen der menschlichen Fähigkeiten. Auch das Freisein von Verstand, guten Gedanken, Benehmen und Charakter und Abschütteln jeglichen menschlichen Zwängen ist keine Freiheit im Sinne Motaharis, sonst wären exaltierte oder verrückte Menschen am freisten. Darüber hinaus ist die Emanzipation von jeglicher Bedingung unmöglich. Die Entwicklung des Menschen ohne jegliche Bindung ist nicht realisierbar.

Für liberalistisch ausgerichtete Wissenschaftler wird die Freiheit als ein Wert an sich gehandelt, das sie in ihrer Gesellschaftsform als ideal umgesetzt sehen. Geistige Freiheit tritt hier in den Hintergrund, wenn sie negative Einflüsse auf die Realisierung menschlichen Wohlstandes hat.

---

2 Vgl. das Dokument über die Freiheit des Organisationsbüros strategischen Denkens, Schreiben 4. Sitzung, Bd. 1, 2013, S. 489.

3 Ebenda, S. 48.

Allenfalls wird sie als Wert in Kultur und Bildung akzeptiert werden, wenn sich hieraus auch positive Faktoren zur Erreichung von Wohlstand ergeben.

Für Motahari steht der Wert der geistigen Freiheit höher als derjenige der materiellen Freiheit, wobei für ihn die geistige Freiheit[4] eine Grundlage für das lebendige Bestehen des islamischen Glaubens ist.[5] Im Islam gilt die bloße Existenz der Freiheit nicht als Wohlfahrt für die Menschheit. Die soziale Wohlfahrt des Islam konstituiert sich in einer Gesellschaft, in welcher der Einzelne eine starke Bindung zu anderen aufbaut und in der Brüderlichkeit, Intimität, Vergebung, Mitgefühl und Freundlichkeit existiert. Von großer Bedeutung ist für Motahari eine spirituelle bzw. innere Freiheit, die zum wahren ›Ich‹ führt. Sie endet dort, wo der Preis der Freiheit zu Lasten der Seele geht und die Menschen nicht mehr auf Augenhöhe miteinander verbunden sind. Im Islam besitzt die Seele einen enormen Wert und ist mit keiner weltlichen Gabe vergleichbar, wie einige Koranverse zeigen, dass Allah den Menschen Seele und Verstand geschenkt hat mit denen er seinen Weg im Leben beschreiten muss.[6] Diese Überlegung besagt, dass Freiheit bedeutet, rekursiv in wechselseitiger Verantwortung zu existieren und diese mit der ganzen Kraft, der man fähig ist, zu verteidigen.

## Grundlagen der Freiheit

### Verhältnis des Begriffes ›Freiheit‹ mit ›Zwang‹

Der Begriff ›Zwang‹, also Bedingungen und Pflicht, steht im Kontrast zu ›Freiheit‹ oder Wahlrecht.[7] Der Zusammenhang zwischen beiden Begriffen wird von Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachdisziplinen untersucht, um die Grenzen von Freiheit sinnvoll bestimmt zu können. Motahari lehnt ein Konzept der grenzenlosen Freiheit ab. In seiner Zwischenposition heißt er weder die absolute Freiheit noch absoluten Zwang gut, sondern er stellt eine sinnvolle Mischung her, mit der das Leben oder die Politik zu meistern sei. Auch sieht er im Schicksal kein Grund zur Freiheitseinschränkung oder Drohung: »Unter der Annahme, dass ausschließlich Gott das Schicksal

---

4 Vgl. Motahari, Morteza: *Goftarhay-e Manawi* [Vorlesungen von Morteza Motahari], Bd. 15, Teheran 1995.

5 Vgl. Motahari, Morteza: *Piramoun-e Jomhuri-je Islami* [Über die Islamische Republik], Bd. 4, Teheran 1988.

6 Sure 2:29.

7 Vgl. Motahari, Morteza: *Khatm-e Nabowwat* [Siegel von Monotheismus], Gesammelte Werke, Bd. 3, Teheran 1996.

bestimmt, kann die Freiheit das letzte Glied des Menschen sein.«[8] Werde eine Handlung als ›notwendig‹ akzeptiert, ihr Grund sei jedoch ›Notwendigkeit‹, so wäre die Wahl des Menschen ausschlaggebend: »Somit ist richtig, dass jede Handlung, sobald sie ausgeführt wurde, gemäß der Notwendigkeit realisiert worden ist, aber der Grund zur Realisierung oder Nicht-Realisierung ist dies genau die Stelle des eigenen menschlichen Willens, und nichts anderes. Die Bedeutung des Zwanges ist hier, dass die Handlung des Menschen mittels der Wahl Notwendigkeit erlangt – dies ist kein Widerspruch zum Wahlrecht, sondern dessen Bestätigung.«[9]

## Natur bzw. Naturell, Intellekt, Wille und Evolution

Die Natur bzw. das Naturell ist ein bedeutender Begriff in Gottes Schöpfung. Motahari sieht diesen Begriff als Beginn aller Themen über Menschenkenntnis und erkennt das Wahlrecht des Menschen als natürliche Eigenschaft an.[10] Andererseits ist die Freiheit zur Fortbildung notwendig. Der Mensch ist nicht grundsätzlich böse, und wir gestehen ihm Freiheit zur Gestaltung seines Schicksals zu.[11] Für Motahari, der gewaltsam sein Leben lassen musste, ist das Streben nach Pflichten und ihre Annahme innerhalb eines gesetzten Rahmens ein Vorzug des Menschen gegenüber Tieren. Die Pflichten erlangen je nach seinem Willen und Verstand ihre Stellung. Der Ursprung seiner Fortbildung und Besserung liegt in der Freiheit. Aus dieser Sicht ist Freiheit der Zweck und das Mittel zur Erreichung der Vollkommenheit des Menschen.[12]

## Mensch und Freiheit

Für Motahari ist der Koran die erste Quelle des Verständnisses zum Menschen. Dort ist ausgeführt: »Ich bestimme auf Erden meinen Stellvertreter.«[13] In keiner Religion erhält der Mensch eine derartige Würde und Heiligkeit, wobei sich die Fähigkeiten und auch die Verantwortung des Menschen für dieses Amt aus den vielfältigen Namen Gottes ergeben. In

---

8 Motahari, Morteza: *Ensan-e Kamel* [Der vollkommene Mensch], Teheran 1994, S. 216.

9 Motahari, Morteza: *Ensan wa Sarnewescht* [Mensch und Schicksal], Gesammelte Werke, Bd. 1, Teheran, 1995, S. 164.

10 Vgl. Motahari, Morteza: *Khatm-e Nabowwat* [Siegel des Monotheismus], Gesammelte Werke, Bd. 3, Teheran, 1996, S. 421.

11 Vgl. Motahari, Morteza: *Hagh wa Batel* [Wahrheit und Unwahrheit], Bd. 3, Teheran 1983, S. 26 und 27.

12 Vgl. Motahari, Morteza: *Ensan-e Kamel* [Der vollkommene Mensch], Teheran 1994, S. 346.

13 Sure 2:30.

Freiheit kann der Mensch diese Verantwortung annehmen und Handlungsfreiheit in Entscheidungen, Aktionen und Reaktionen erlangen. Im Vergleich zum Tier besitzt der Mensch zusätzlich Verstand und Logik sowie seinen eigenen Willen und die Fähigkeit, Gutes von Besserem zu unterscheiden.

Hier sieht Motahari Freiheit nicht als kausales Gesetz. Diese könne keine absolute Eigenschaft des Menschen sein, auch könne Freiheit keine Entscheidung ohne jegliche Bindung bzw. Zusammenhang sein. Er erklärt, man werde entweder durch äußere Umstände zu Taten gezwungen oder tue etwas aus sich heraus. Im ersten Fall sei er gezwungen, im zweiten stehe die Entscheidung außerhalb seines Willens und wäre ebenfalls nicht seiner Freiheit zuzuschreiben. An dieser Stelle ist Motaharis Verständnis vom Menschen von Bedeutung. Er sieht den Menschen als ein zusammengesetztes Wesen mit einem menschlichem und einem tierischen Ich, wobei in islamischem Verständnis das eigentliche Ich das menschliche ist. In spiritueller Freiheit bewahre der Mensch sich seine Menschlichkeit und begründee Verantwortungsbereitschaft, welche den Tieren nicht gegeben sei. Da er sein Verhalten auf diese Verantwortung abstimme, sei Freiheit eine Bedingung dieser Pflichten. Unter Zwang könne keine Verantwortung entstehen.

## Ursprung des Respekts der Freiheit

Für die Anhänger der ›Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte‹ ist Freiheit die angeborene Würde des Menschen. Dieser Bestimmung, die in der Präambel ihren Niederschlag gefunden hat, stimmt Motahari nur in Teilen zu. Die Würde erachtet er für bedeutsam, er widerspricht aber der Freiheit, jeglichen Wünschen und Gelüsten nachzugehen.[14] Den Sinn der Würde sieht er in der ›Perfektionierung‹ und der ›Entwicklung der menschlichen Verantwortung‹. Respekt sei ausschließlich Aktivitäten zu zollen, die dies unterstützen. Handele man entgegen der angeborenen Würde, so sei dieses nicht zu würdigen.

Wenn Freiheit eine angeborene Würde ist und absolut respektiert werden muss, so ist nach der ›Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte‹ jegliche Religion und ebenfalls jegliches Gelüst zu respektieren, auch jegliche Art von Glauben, wie Heiligkeit von Kühen bei den Indern oder die

[14] Vgl. Motahari, Morteza: *Selsele yaddaschthay-e Ostad Motahari* [Notizen von Morteza Motahari], Teheran 1998 (71-80).

Genitalienanbetung in Japan, was Motahari verwirft. Religion und Handlungen, die gegen die Vervollkommnung des Menschen und dessen Verantwortungsbereitschaft stehen, sieht er als unerlaubt an, ist gar der Auffassung, derartige Denkhindernisse und Fesseln seien mit Gewalt aus den Gedanken der Menschen zu entfernen. Die gewaltsame Zerstörung der Götzen durch Volkes des Propheten Abraham bewertet er in diesem Sinne ebenfalls als positiv, da hierdurch die Fesseln der Polytheismus gesprengt und den Gedanken der Menschen Freiheit geschenkt wurden.

### Wechselwirkung von Religion mit Freiheit

Im Islam sind Religion und Freiheit nach Motahari Synonyme.[15] Er sieht Religion und Politik in einem Wirkungszusammenhang[16], weil Freiheit auch ein politischer Begriff ist. Die Sozialphilosophie, von der er ausgeht, regelt nicht nur das Ziel, die Akzeptanz von Gott nicht absolut den Einzelnen zu überantworten, sondern die Politik habe gegenüber dem Volk eine Verantwortung. Diese Wechselwirkung ermöglicht den Glauben an Gott und die Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. Dies gibt dem Einzelnen sein Recht sowie die Rechtschaffenheit der Gesetze.

## Arten von Freiheit

Motahari unterscheidet Freiheit in drei verschiedene Arten: a) nach Hindernissen und Barrieren wie dem Einfluss der Natur, anderen Menschen und dem Inneren Ich, b) nach dem inneren Selbst, also dem tierischen oder menschlichem Ich, c) nach gemeinschaftlicher und individueller Freiheit.

### Menschliche und tierische Freiheit

Animalische Freiheit ist die Freiheit der Verlangen und Gelüste, des Freilassens von Zorn und Kräften nach Lust und Laune. Menschliche Freiheit ist die Realität, die sich aus der Fähigkeit zu höherem, einer höhere Klasse von Gefühlen und Wünschen ergibt. Sie rührt aus Gedanken und dem Verständnis her, welcher der Ursprung der spirituellen Freiheit ist.

Die geistige Freiheit des Menschen entsteht durch Selbstkontrolle, Selbstbeherrschung und Selbsterkenntnis. Der Mensch, als ein Wesen mit

---

15 Vgl. Motahari, Morteza: Gesammelte Werke, Bd. 1,Teheran 1998, S. 554 und 555.

16 Vgl. Nasri, Abdollah: *Hasel-e omr.* Seyri dar andischey-e Ostad Motahari [Lebensreflexionen. Einführung in die Gedankenwelt von Morteza Motahari], Teheran 2003, S. 492.

Fähigkeiten, Bedürfnissen und Wünschen, ist einerseits von Wut, Gelüsten und Ehrgeiz beherrscht, die nach immer mehr streben. Andererseits besitzt er Fähigkeiten wie Vernunft und moralisches Gewissen. Die Freiheit von Fesseln der Triebe ist gleichbedeutend dem Freihalten des Geistes und Gewissens. In der Sprache der Religion erklärt Motahari dieses als ›Reinigung des Selbst‹ und ›Gottesfurcht‹, worunter geistige Freiheit Menschenwürde, Menschlichkeit, Vernunft und Gewissen zu verstehen sind, nicht die Zügelung von Zorn, Gelüsten oder animalischen Eigennutz.

Motahari ist davon überzeugt, dass »Freiheit eine Realität ist«[17], die im Koran folgendermaßen beschrieben wird: »Dem wird es wohl ergehen, der sie rein hält, und verloren derjenige, der sie verkümmern lässt.«[18] Gesellschaftliche ohne geistige Freiheit ist Verfall und kann ohne sie nicht erreicht werden. Der Schlüssel des politischen oder gesellschaftlichen Widerstands gegen Absolutismus und Kolonialismus ist ›geistige Freiheit‹. Seelenreinigung bzw. geistige Freiheit ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Programms aller Propheten der Menschheit.

Die Vernachlässigung dieses wirklichen menschlichen Charakters von gegenwärtigen politischen Systemen, Denkschulen und philosophischen Betrachtungen ist für Motahari verwerflich. Die Persönlichkeit des Menschen ergibt sich für ihn aus dem Koranvers, nach dem Allah dem menschlichen Körper ›von seiner Seele eingeblasen‹ habe. Askese bedeute nicht nur Weltflucht und geistige Freiheit, sondern sei eine Art Philosophie der Askese. Grundsätzlich sei Unabhängigkeit eine Bedingung der Freiheit. Ziel der Askese wäre, dass der Mensch in Richtung Unabhängigkeit strebe und seine Bedürfnisse schmälere. Je weniger er benötige, desto mehr befreie er sich von den Fesseln der Natur und Anderen. Es sei sinnvoll, diejenigen Bedürfnisse zu reduzieren, die der Mensch aufgrund historischer oder gesellschaftlicher Faktoren entwickelt habe, da sie seine Freiheit beschränken.

In diesem Zusammenhang nennt Motahari Imam Ali als vollkommen freien Menschen, da er ein vollkommener Asket gewesen sei. Askese ist das Verständnis vom Kampf des Menschen gegen ›Unfreiheit‹, Rebellion gegen jegliche internen und externen Faktoren, die ihn verachtenswert gestalten

---

17 Motahari, Morteza: *Selsele yaddaschthay-e Ostad Motahari* [Notizen von Morteza Motahari], Teheran 1998, S. 32-36.

18 Sure 21:9-10.

und erniedrigen.[19] Sie hat im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich eine Doppelfunktion: Die persönliche Askese als ein Indikator der spirituellen Freiheit erstreckt sich auch auf den gesellschaftlichen Bereich. Ein frommes Verhalten bzw. spirituelle Freiheit mit sich selbst und in der Gesellschaft, führt zur Konsolidierung des politisch – sozialen Kampfes und nationaler Unabhängigkeit.

Individuelle und gesellschaftliche Freiheiten wie Meinungs- und sexueller Freiheit, Freiheit des Gedankens, Gewissens, Emotion, Geschmack sind Arten von Freiheiten, die sich gesellschaftlich auswirken. Individuelle Freiheit gibt dem ›Individuum‹ Persönlichkeit.[20] Während der Islam als soziale Religion mit gesellschaftlichen Gedanken und dem Einzelnen Verantwortung für die Gesellschaft überträgt, beschränkt er nicht die unsichtbaren Rechte und Freiheiten des Einzelnen.

Das Individuum besitzt Rechte in Bezug auf Politik, Wirtschaft, Gesetz, Gesellschaft. In der Politik Anhörung und Wahl, wirtschaftlich Eigentumsrecht und freie Berufswahl, Spenden, Almosen, Tausch, Miete, Leihe, öffentlicher Besitz etc. Vor Gericht hat er Klagerecht, Recht auf Urteil und Zeugenrecht. Gesellschaftliche Rechte werden ihm in der Berufswahl, Unterkunft und Ausbildung und im Bezug auf das Familienleben das Recht auf Wahl des Ehepartners gewährt.[21]

Nach Motahari zählt die gesellschaftliche Freiheit, wie mehrfach betont, zu den wichtigsten Menschenrechten überhaupt. Er fordert für das politische und soziale System die Achtung der bürgerlichen Freiheiten. Auch hier nennt er als Beispiel der Gewährung gesellschaftlicher und verkörperter geistiger Freiheiten der Regenten Imam Ali sowie die drei ›rechtgeleiteten‹ Kalifen. Dies zeigt, dass Motahari von einer Einheit des Islam in seiner Vielfalt ausgeht. Diese Regierungen sieht er als Beispiel einer Demokratie, die jegliche Art von Tyrannei, Freiheitsberaubung und Unruhe vermeidet. Gesellschaftliche Freiheit ist notwendiges Ziel der Propheten, da es die Befreiung aus Fesseln der Sklaverei und Knechtschaft bedeutet.

---

19 Vgl. Motahari, Morteza: *Tajalij-e Payam* [Glanz der Botschaft], Teheran 1999, S. 243.

20 Vgl. Motahari, Morteza: *Dastan wa Rastan* [Dastan wa Rastan: Roman], Teheran 1984, S. 76.

21 Vgl. Motahari, Morteza: *Falsafej-e tarikh* [Philosophie der Geschichte], Teheran 1993, S. 242.

## Die Unmöglichkeit absoluter Freiheit

Gesellschaftliche Freiheit kann nicht absolut sein. Neben dem genannten Einschränkungsgrund, welcher einer sittlichen Bildung des Menschen zuwiderlaufen würde, ist ein weiterer Grund die Einschränkung der eigenen Freiheit zur Gewährleistung der Freiheit anderer.
Als weiterer Einschränkungsgrund wird von manchem sozialpolitischen Denker und Philosophen die Auffassung vertreten, Freiheit sei dann einzuschränken, wenn das Volk bei der Wahl seiner Vertreter Fehler begehe. Motahari lehnt eine Freiheitsbeschränkung aus solchen Gründen ab. Er gesteht ein, dass der Mensch fehlerhaft ist, aber ist gleichzeitig überzeugt, dass es sich bessern könne. Man solle ihm zu seiner Besserung ihm nicht die Freiheit nehmen, da das mündige Volk sich weiterentwickele und sich bessere.

Gedankenfreiheit sieht Motahari ebenfalls als Teil der gesellschaftlichen Freiheit. Die wichtigste Stärke des Menschen sei sein Denkvermögen, das ›Erziehung‹ notwendig mache. Erziehung ohne freie Gedanken sei aber unmöglich. Auch hier bezieht sich Motahari auf die Religion, die er, wie erwähnt, als Instanz der Gedankenfreiheit ansieht. Eine der Pflichten und Gottesdienstleistungen im Islam seien Denken und Reflektieren. Nach Motahari regt kein Buch und keine Religion den Menschen in dem Umfang zum Denken an wie der Koran. Nachahmung in Grundsatzfragen wird dort verworfen, die Annahme einmal getroffener Entscheidungen ohne freies eigenes Überdenken und Schlussfolgern wird nicht akzeptiert, auch wenn der Betroffene von der Religion überzeugt ist.

Insgesamt unterteilt Motahari den Glauben in zwei Kategorien: in die Religion des Denkens und Reflektierens, und in die des Herzens, der Gefühle, der Natur und den Einflüssen der Umgebung, der persönlichen oder individuellen Interessen, der Gewohnheit, Belehrung und Vorurteile. Die Mehrheit der Glaubensrichtungen und Überzeugungen sei der zweiten Kategorie zu zuordnen, in der ein Bezug zum Denken fehle, ja, das dem Denken sogar vorgreife. Erstere sei die Beseitigung von Hindernissen zu Aktivitäten und führe zum Fortschritt, während letztere Rezession und Stagnation bedeute. Motahari ist ebenfalls der kritischen Auffassung, die Mehrheit, bspw. von Wählern, solle kein Kriterium für die Vernunft sein. Der Verstand müsse sich von einer bloß rechnerischen Argumentation der Anzahl oder Mehrheit lösen.

Motahari gibt fünf Ursachen für das Überleben der Religion und Glauben des Islams an: Die Gewährung von gesellschaftlichen und politischen Freiheiten, gewaltfreie Konfrontation mit Gegnern und Leugnern des islamischen Gedankens, klare und mutige Begegnung mit gegenteiligen Meinungen, der Nutzen der Wissenschaft statt Waffengewalt als Mittel und Freiheit für entgegengesetzte Meinungen anstatt der Unterdrückung und Hinderung des Ausdrucks der Überzeugung anderer.

## Gefühlsfreiheit – Geschmacksfreiheit

Die Freiheit des Menschen auf Erden ist relativ. Freiheit im begrenzten Raum ist möglich, natürlich innerhalb ihrer Grenzen beschränkt und Mittel der Zukunfts- und Schicksalsbestimmung. Ob tragisch, grausam, blutig oder glücklich und erfolgreich. Einige Einschränkungen der Freiheit, die Motahari in seinen Schriften diskutiert, seien hier genannt: Vererbung, natürliche oder geographische Umgebung, gesellschaftliche Umgebung, Zeit bzw. Zeitalter und gesellschaftliche und öffentliche Kommunikationsmittel und Medien. Gefühls- und Geschmacksfreiheit können als Freiheit betrachtet werden, deren Existenz und Wirkung im Zusammenhang mit der Gesellschaft und Interaktion auftritt.

Das Phänomen der Medien, das die Gedanken der Menschen unter Drogen setzt, die in Wirklichkeit die neue Zivilisation mittels Massenmedien-Tools mit ›hypnotisierter menschlicher Freiheit‹ beschäftigt: Individuelle und gesellschaftliche Interessen, besondere Merkmale der Gesellschaften und Leidenschaften. Im Kommunikations- bzw. Medienzeitalter hochwertiger öffentlichen Massenmedien und Kommunikationsmittel ist die Gefühlsfreiheit des Menschen extremer Schädigung ausgesetzt und der Entzug der emotionalen und Geschmacksfreiheit ist offensichtlich. Als das wichtigste Element, welches diese beiden Freiheiten dominiert, sieht Motahari die Werbung in den Massenmedien.

## Fazit

Freiheit ist ein universelles Recht des Menschen und macht das Menschsein des Menschen aus. Religionen sind aus der Sicht des iranischen Philosophen Motahari die Hüter der Moral und Freiheit, aber nicht um jeden Preis. Der Koran gilt Motahari nicht nur als Kompass, der dem Menschen Orientierung gibt, sondern gleichsam als ein Regelwerk, mit dem der Mensch zur denkenden Verzichtleistung eingeladen wird. Der Mensch

trage Gerechtigkeits- und Freiheitssinn in sich. Dies zu hüten, ist die Aufgabe der Religion, die einzig und allein durch Friedens- und Freiheitserziehung möglich ist. Diese Haltung begründet, dass Freiheit eine innere Übung darstellt, die ausschließt, dass der Mensch sich alles erlaube und gleichsam auf alles verzichte, sondern diese immer im Einklang mit der Freiheit des Anderen überprüft, denn die Freiheit des Einen setzt die Nichtverletzung der Freiheit des Anderen voraus. Wer aber Freiheit mit ›anything goes‹ verwechselt, nach der alles gleich-gut und gleich-richtig ist, tut nicht nur der eigenen Freiheit Gewalt an, sondern hebt die Freiheit des Anderen gleich mit auf. Freiheit lässt sich dementsprechend als ein Uhrwerk begreifen, mit dem das gesellschaftliche Sein, die politische Struktur und das religiöse Weltbild reguliert werden. Auf diesen Überlegungen gründet die Philosophie und Psychologie der Freiheitsanschauung Motaharis, mit denen er die Architektonik der Islamischen Revolution im Iran mitkonstruiert hat.

## Weiterführende Literatur des Autors:

Haghighi, Reza: *Formen der Berichterstattung im Ausland,* in: Forschungsinstitut des ›Rundfunk der Islamischen Republik Iran‹, 2011.

—: *Eigenkulturelle Modelle Denkfabriken im Iran,* in: Forschungsinstitut des ›Rundfunk der Islamischen Republik Iran‹, 2015.